

„Außergewöhnliches Konzept“

Kunstschule Stolzenau in Projekt „Stärken vor Ort“ aufgenommen

Stolzenau (bg). Mit dem Projekt „Mein Tr@um“ ist die Kunstschule Stolzenau nun in das Förderprogramm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aufgenommen worden und wurde mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert. Das Programm „Stärken vor Ort“ fördert Projekte, die der Verbesserung der sozialen, schulischen und beruflichen Integration von jungen Menschen mit schlechteren Startchancen und von Frauen mit Problemen beim Einstieg und Wiedereinstieg in das Erwerbsleben dienen.

„Dieser kreative Umgang mit Werkstoffen ist eine außergewöhnliche Konzeptidee“, sagte Valentina Bork, Mitarbeiterin der lokalen Koordinierungsstelle des Landkreises Nienburg. Sie hat einen besonderen Bezug zur Stolzenauer Kunstschule, weil

sie dort vor fünfzehn Jahren als Jugendliche selber gemalt hat. Landtagsabgeordneter Karsten Heineking bezeichnete sich selbst zwar nicht unbedingt als Kunstkenner. „Frau Gavrilenko, man merkt, dass Sie mit ganzem Herzen dabei sind. Wenn ich mich mal künstlerisch betätigen möchte, dann komme ich bestimmt zu Ihnen.“

Die Kunstpädagogin Lilia Gavrilenko leitet seit 1998 die Kunstschule und hatte die Idee zu dem Projekt. 19 Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren haben sich daran beteiligt und erhielten von Bürgermeister Bernd Müller jeweils eine Urkunde. Er erklärt die Kunstschule zu einer von Stolzenaus der Stärken: „Sie ist weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt.“

Nicht nur künstlerisches Geschick, sondern auch handwerkliche Fähigkeiten waren bei dem Projekt gefragt. „Sen-

sibilisierung für Nachhaltigkeit von alten Materialien durch eigenes kreatives Umgestalten“, lautete ein Ziel des Projektes. Helga Knoche-Harries erklärte: „Unter dem Motto: ‚Rost ein neues Leben schenken‘ sollen die Jugendlichen lernen, nicht alles wegzuschmeißen.“ Aus alten Spiegeln wurden Mosaiksteine geschnitten und Metallschrott zusammengeschweißt. Die Jugendlichen arbeiteten etwa 40 Stunden an ihren Kunstwerken, die meiste Zeit davon sogar in den Oster- und Sommerferien. „Zeitweise haben sie bei Temperaturen von 35 Grad gearbeitet und das mit kompletten Schutzanzügen. Ich habe gestaunt, mit wie viel Eifer auch die Mädchen dabei waren“, erklärte Lilia Gavrilenko. „Bei diesem Projekt haben wir nicht nur Metalle geschweißt, es hat uns auch als Gruppe zusammengeschweißt.“



Die Aufnahme der Stolzenauer Kunstschule in das Projekt „Stärken vor Ort“ wurde nun mit offiziellen Gästen und Teilnehmern gebührend gefeiert. Foto: Glibmann

Harke Dienstag, 9. November 2010

